

Statement 4

Teilnehmer:

Also interessant war... waren auch zum Beispiel diese Geschichte, das hat jetzt mit Inklusion weniger zu tun, aber bis wir wir so ein bisschen unsere, was wir machen wollen und wo wir reden wollen ein bisschen strukturiert haben, das dauerte.

Interviewer:

Jetzt gerade bei diesem Workshop?

Teilnehmer:

Ja ja das dauerte eine Weile und ähm war nicht so einfach, weil jeder hat was zu sagen und ähm und dann das noch ein bisschen zu ordnen, das ist dann in so´ner kleinen Gruppe interessant.

Interviewer:

Auf jeden Fall, es ist ein Prozess

Teilnehmer:

Ein interessanter Prozess, ja. Und sehr interessant war auch, dass, also jemand hat sich zum sozusagen zum Moderator, oder zum äh Workshop-Leiter erklärt und äh, aber dann hat jemand anders das äh nach wenigen Minuten übernommen.

(Gelächter)

Erinnerte ein bisschen an Fußball.

Ich will noch was sagen: zu den Hürden fallen mir zwei große Hürden ein, aus meiner Perspektive: Also das sind einmal so die Motivlagen bei den Leuten im Museum, bei den Mitarbeitern, dass alle wirklich äh also ich, das ist, sehe ich als eine große Hürde. Dass manche sagen, also dass Inklusion, das ist jetzt noch eine zusätzliche Sache. Ich brauch das eigentlich nicht, muss ich das abarbeiten und dann ist es immer schon schwierig, wenn jemand da so´ne... So das mehr als Druck, aus Druck heraus tut und aus einem Druck heraus tut und nicht aus so einer inneren Motivation und äh also einmal so die Motivation oder Motivlage bei den Leuten im Museum, auch wie sie ja ihre äh ihren eigentlichen Auftrag verstehen und das andere ist schlichtweg äh die finanziellen Ressourcen, weil ja Inklusion ist, kriegt man nicht zur

Interviewer:

Es muss gewollt sein, auch.

Teilnehmer:

Es muss gewollt werden, sein und man muss auch äh auch Geld anders verteilen. Ähm es kostet schlichtweg auch etwas. Ähm

Ja zum letzten würde ich vielleicht noch was sagen: Inklusion, das hatten wir ja jetzt gerade gehabt, das ist ein fortlaufender reflexibler Prozess ist. Mmmhhh ähm

Also das sehe ich insbesondere, weil es eben nicht im Inklusion, nicht'n Prozess ist, der sich so mehr oder weniger automatisch in unsere Gesellschaftsentwicklung und auch äh so Entwicklung von ja äh zusammen Leben und so äh sich verbindet, sondern äh bei manchen Sachen wirklich äh ja gegenüber steht dem Leistungsprinzip äh, ja dem Erfolg-haben-Diktat und so weiter.

(Dazwischen kurze Zustimmung)

Also das äh das ist eine große Spannung und die zu vereinen und beides ähm dann nicht aus den Augen zu verlieren, oder auszubalancieren das ist manchmal sehr schwer.

Interviewer:

Ja ich verstehe.

Vielen Dank